

## Gas, Khadhafi und die Deutschen

Es ist wie Tausendundeine Nacht, nur daß die Geschichten überhaupt nicht erbaulich sind, auch nicht von Scheherazade, sondern von Schurken, Richtern und Spionen erzählt werden. Die jüngste handelt wieder einmal von deutschen Geschäftsleuten, die laut Staatsanwaltschaft Mönchengladbach von 1990 bis 1993 Giftgasgerät an Libyen geliefert haben: computergesteuerte Apparate zu präzisen Mischung der Gas-Bestandteile.

Das klingt vertraut. Derlei durfte die Republik schon 1988 lesen, als der libysche Diktator mit kräftiger deutscher (privater) Hilfe eine Giftgasfabrik in Rabta aufzubauen

versuchte. Bonn hatte das seinerzeit mit der feinen Unterscheidung zwischen 'Hinweisen' (ja) und 'Beweisen' (keine) weggeschoben. Inzwischen sind die Beweise gerichtskräftig; diverse Manager wurden Anfang der 90er Jahre zu Strafen von zwei bis fünf Jahren verurteilt. Inzwischen aber baut Khadhafi an 'Rabta II', nachdem 'Rabta I' 1990 einem mysteriösen Feuer zum Opfer gefallen war. An 'Rabta II' wollten Bonn (und Paris) auch nicht glauben und verwiesen auf amerikanische Obsessionen. Wohin aber gingen die Geräte im Werte von 3,2 Millionen, von denen auch BKA und Zollkriminalamt gestern

berichteten?

Der Terror-Mäzen Khadhafi ist vorsichtiger geworden, nachdem die USA 1986 Tripolis bombardiert hatten. Seine Pläne für die 'Atombombe des kleinen Mannes' aber hat er nie aufgegeben. Der einzige Trost: Heute agieren die deutschen Behörden viel härter als anno 1988; sie wissen, daß der deutsche Ruf seit 'Auschwitz in the Sand' in der Waagschale hängt. Aber der Markt ist groß und der Profit auch. Die USA drohen mit Bomben. Und dann? 'Rabta III' und eine neue Geschichte made in Germany?

jj